



### Neues aus den Projekten

#### Projekt 1 - Diagnostik

Das Ziel von Projekt 1 ist der Vergleich alter und neuer Verfahren zur Diagnose und Modellrechnung an einem möglichst großen klinischen Patientenkollektiv sowie eine kritische Bewertung der Aussagefähigkeit dieser Verfahren für die audiologische Praxis. In einem ersten Schritt wurde die Oldenburg Measurement Application (OMA) vollständig für die MHH konfektioniert und dort implementiert. Praktische Tests der Apparatur konnten mit Hilfe der neuen Mitarbeiterin der MHH, Sabine Haumann, realisiert werden, so dass mit den klinischen Messungen bereits begonnen werden konnte. Zur besseren Modellierung der Sprachverständlichkeit im modulierten Störgeräusch wurden verschiedene Ansätze verglichen und auf der EFAS 2007 in Heidelberg vorgestellt. Zur Berücksichtigung nicht auditiver Parameter wurde der Text-Reception-Threshold Test in Matlab fertiggestellt.

#### Projekt 2 - Begutachtung

Die Praxisphase des Projektes "Neufassung des Begutachtungsprozesses" ist angelaufen. Auf der Basis von Literaturrecherchen und Erfahrung haben sich die Projektteilnehmer verständigt, dass der Einsatz von 'olsa' bzw. 'Gösa' unter Störgeräuschen die Begutachtung am Besten unterstützen kann. Bereits seit Anfang Juli werden an der MHH mit Gutachtenpatienten zusätzlich beide Tests durchgeführt, um eine Validierung der Einsatzfähigkeit und eine Präferenz zu Gunsten eines Tests zu erlangen. Des Weiteren wurde ein Fragebogen entwickelt, welcher die subjektive Hörfähigkeit, berufliche Kommunikations- und Höranforderungen sowie die Auswirkung der Hörstörung auf den alltäglichen Kontakt erfassen soll. Die Gutachtenpatienten werden gebeten, diesen ebenfalls auszufüllen.

#### Projekt 3 - Indikation

Im April 2007 wurde im Haus des Hörens in Oldenburg ein Expertenworkshop durchgeführt. Mit international anerkannten Experten aus Forschung und Industrie wurden die Ziele und Möglichkeiten des Teilprojektes 3 erörtert. Dabei wurden die folgenden Schwerpunkte des Projekts identifiziert: 1) Statistische Analyse des Datenbestands in Hannover und Oldenburg mit dem Ziel der Vorhersage des Versorgungserfolgs mit Cochlea-Implantat und Hörgerät. 2) Implementierung einer gemeinsamen Vorverarbeitungsstufe für Hörgeräte und Cochlea-Implantate auf der Basis des HörTech Master Hearing Aid. 3) Entwicklung eines Modells zur Anregung des Hörnervs, das sowohl elektrische (Cochlea-Implantat) als auch mechanische (Hörgerät) Anregung erlaubt und so die verschiedenen Versorgungsmethoden auf der Ebene der Hörnervanregung vergleichbar macht.

#### Projekt 4 - Anpassung

Nach dem sehr erfolgreichen Auftaktworkshop im Januar 2007 hat das Projekt nun mit der Einstellung von drei neuen Mitarbeitern Fahrt aufgenommen: Seit 1. Juni ist Jens Schroeder als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der MHH beschäftigt. Er wird sich im Projekt der Entwicklung einer Methode zur Messung von Trommelfellschwingungen mittels Laser-Doppler-Vibrometrie am Patienten widmen. An der FH OOW wurden zum 1. Juli Tobias Sankowsky und Philipp Roeske als wissenschaftliche Mitarbeiter eingestellt. Während Tobias Sankowsky sich vor allem mit der Entwicklung eines Impedanzmesskopfes zur Messung von akustischen Impedanzen an Patienten sowie zur Messung von Übertragungseigenschaften von Hörgeräte-Hörern, -Schläuchen und Belüftungsbohrungen beschäftigt, arbeitet Philipp Roeske an numerischen Modellen zur Simulation der Schallausbreitung in individuellen Gehörgängen.

### Kurz notiert...

- Erstmals bieten die Medizinische Hochschule Hannover und das Kompetenzzentrum im Rahmen der Audiologie Initiative Niedersachsen vier gemeinsame Fortbildungen an. Das Programm finden Sie unter: [www.audiologie-niedersachsen.de](http://www.audiologie-niedersachsen.de)
- Am 2. November 2007 wird sich die Audiologie-Initiative Niedersachsen im Rahmen des Tag der offenen Tür im Haus des Hörens der Öffentlichkeit präsentieren. Geplant ist ein Informationsstand, der anschaulich die Zielsetzung des Projektes vermittelt.

### Audiologische Zentren - Was ist das?

In vielen europäischen Ländern (z. B. Niederlande) schon Realität, in Deutschland arbeitet man noch dran: Die Bildung von regionalen audiologischen Zentren ist für Patienten mit besonders aufwendig zu behandelnden Hörstörungen und zur Wahrung internationaler Qualitätsstandards in der Audiologie erforderlich. Dank eines interdisziplinären Teams und entsprechender räumlicher und personeller Ausstattung leisten

sie eine flächendeckende Schwerpunktversorgung mit qualitativ hochwertigen Angeboten rund um das Thema „Hören“. Die Deutsche Gesellschaft für Audiologie (DGA) entwickelt dazu ein Konzept, das insbesondere auf einer im Rahmen der Audiologie-Initiative Niedersachsen durchgeführten Befragung von audiologischen Schwerpunkt-Einrichtungen im deutschsprachigen Raum aufbaut. „Die Vorstellungen, wel-

### Neue Internetpräsenz der AIN



Seit Anfang August sind unter "[www.audiologie-niedersachsen.de](http://www.audiologie-niedersachsen.de)" alle Informationen über die Initiative abrufbar. Allgemeine Projekt-Informationen bis hin zu Ansprechpartnern in den verschiedenen Bereichen sowie die neu ins Leben gerufene Veranstaltungsreihe der beiden Zentren sind nun rund um die Uhr abrufbar.

che Voraussetzungen eine Einrichtung (z. B. an einer Universitäts-HNO-Klinik) erfüllen muss, um als audiologisches Zentrum zertifiziert werden zu können, stimmen in den Experten-Urteilen recht genau überein" kommentiert Prof. Dr. Dr. B. Kollmeier die Ergebnisse der Befragung, die in der aktuellen Ausgabe der „Zeitschrift für Audiologie“ und auf den Internet-Seiten der Deutschen Gesellschaft für Audiologie darge-

stellt werden. „Unser Ziel ist es daher, im Konsens mit den Einrichtungen und Fachgesellschaften die Kriterien so festzulegen, dass das Gütesiegel „Audiologisches Zentrum“ einen deutlichen Qualitätsbeweis darstellt. Andererseits sollten auch genügend Zentren im deutschsprachigen Raum diesen Qualitätsstandard erreichen können, um ein flächendeckendes Angebot organisieren zu können“, so Kollmeier.